

Leipziger Tageblatt.

N^o 176. Dienstag, den 24. Juni 1828.

Das Johannisfest in Prag.

Die Erinnerung an den heil. Johannes Nepomuk, der angeblich seinen geleisteten Eid durch den Tod besiegelte, und die Kluthen der Moldau der Gnade des strengen Königs Wenzel vorzog, hat das St. Johannisfest zum wichtigsten Feste in ganz Böhmen erhoben, und acht Tage lang wird es in ganz Prag gefeiert. Aus allen Kreisen Böhmens wallfahrten unzählige Landleute nach der Stadt mit Kreuz und Fahne, und unter gethlichen, nicht selten von Blasinstrumenten begleitenden Gesängen, und überflachten größtentheils auf offener Straße. Schon den Abend vorher beginnt die Feier auf der Brücke und der Schützeninsel. Die eiserne Bildsäule des Heiligen auf der Brücke wird die ganze Woche hindurch von einer kuppelartigen, reichlich verzierten, und jeden Abend beleuchteten Umdachung vor dem Witterungswechsel beschützt. Von sechs Uhr Abends fällt sich die Brücke mit Tausenden, und bis zehn Uhr Nachts darf kein Wagen dieselbe passieren, sondern sie werden durch große Schiffe (Drahmen) über den Fluß gesetzt. Ist der religiöse Theil des Festes bei dem Bilde des Heiligen größtentheils vorüber, so beginnt der weltliche Theil auf der Schützeninsel. Pauken und Trompeten ertönen, Böller schickeln ihren Donner nach den steil wiederhallenden Bergen; Raketen steigen em-

por, und Feuersonnen drehen sich in den Gebirgschen, was besonders von der Brücke, aus einem hübschen Anblick gewährt. Gegen 10 Uhr drängt die Menge in die Gassen, von denen fast jede ein artig verziertes und beleuchtetes Johannisbild aufweist, und in allen erschallt Gesang und Musik. Oft ist auch die Hausflur zu kleinen Kapellen umgewandelt, die von Vermögenden mit rothdamastenen Tapeten, Spiegellichtern, Blumensträußern und künstlichen Springbrunnen ausgeschmückt worden. An mehreren Orten werden auch, auf einer zierlich vorgerichteten Bühne, mimisch-plastische Darstellungen aus dem Leben des Heiligen gegeben. Weniger Bemittelte schmücken sein Bild mit Blumen und Zweigen, und beleuchten es mit vielen kleinen guten Lampen. Bewundernsworth ist die Ordnung und Ruhe, mit der sich die ungeheuern Menschenmassen durch einander bewegen. Bei den Ueborfahrtplätzen an der Moldau verhüten Commissäre mit Patrouillen das Ueberladen der Schiffe, und erhalten beim Einstelgen und Landen die gehörige Ordnung. Am Ehrentage des Heiligen wird in der Domkirche, wo die Gebeine desselben ruhen, ein feierliches Hochamt vom Fürst-Erzbischof gehalten, dem besonders die Fremden, ländlich geschmückt, in Processionen oder einzelnen Hausen Juellen.